

## Über die energieautarken Kommunen zum energieautarken Bayern: Alle Chancen nutzen – für Klimaschutz, für Arbeitsplätze, gegen Abhängigkeiten

Die Forderungen der SPD-Landtagsfraktion  
11. Mai 2009

40 Prozent weniger CO<sub>2</sub>, Verdoppelung des Anteils der erneuerbaren Energien – darauf hat sich die Bundesregierung gegenüber der EU verpflichtet. Das sind auch die Ziele für Bayern, um sich die Staatsregierung herumzumogeln versucht, in dem sie jetzt Pro-Kopf-Vergleiche anstrebt.

Diese Ziele können erreicht werden, wenn alle Chancen genutzt werden. Sie sind zugleich Maßstab für eine moderne Energieversorgung, die

- dem Klimaschutz hilft, weil rund 35 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> weniger entstehen,
- bis zu 150 000 qualifizierte Arbeitsplätze in Mittelstand und Handwerk schafft,
- Forschung, Entwicklung und Exportchancen voranbringt,
- uns von den Abhängigkeiten bei nuklearen und fossilen Energieträgern befreit.

Schlüsselforderungen sind

- **die Einsparung von Energie:** Das Wärmedämmprogramm des Bundes - unterstützt durch die Energieeinsparverordnung – wird gut angenommen. Durch das Konjunkturprogramm II wird die energetische Sanierung von öffentlichen Liegenschaften massiv vorangetrieben.
- **die höhere Energieeffizienz:** Die zunehmenden Anreize für Blockheizkraftwerke und andere Kraft-Wärme-Koppelungs-Anlagen (KWK) – wie jetzt auch bei der Geothermie mit dem Aufbau von Leitungsnetzen für Wärme – machen sich bemerkbar. Mit der Abwrackprämie für Autos und der damit verbundenen Umstellung auf sparsamere und effizientere Fahrzeuge gelingt erstmals auch ein wichtiger Schritt im bisher vernachlässigten Sektor Mobilität. Schon deshalb war es unverzichtbar, hier „Spritfresser“ ausdrücklich auszuschließen.
- **der Einsatz erneuerbarer Energien:** Auch hier sind die Bundesprogramme – Erneuerbare Energien-Gesetz, Marktanreizprogramme, KWK-Gesetz – sehr erfolgreich gewesen. Insbesondere die Menschen in Bayern haben gerne mitgemacht: Sie haben rund 50 Prozent der bundesweiten Anträge bei Biogas und Biomasse gestellt, rund 40 Prozent bei Photovoltaik und Solarthermie. Die Staatsregierung hat auch hier außer „Leuchtturmprojekten“ nichts auf den Weg gebracht.

Ziel muss das energieautarke Bayern sein: Bereitstellung der Energie ohne Atomkraft und mittelfristig auch ohne die Fossilen Energieträger Kohle, Erdöl und Erdgas.

Wegbereiter dafür sind die energieautarken Kommunen – ein Ziel, das sich bereits viele Städte und Gemeinden auf die Fahnen geschrieben haben und das von einigen wenigen bereits erreicht wurde. Der Weg dahin führt über Energiesparen und höhere Energieeffizienz; der verbleibende Energieanteil wird dann durch einen Mix von erneuerbaren Energien aufgebracht.

Dafür braucht es gute Vorbereitung: Es müssen der tatsächliche Energiebedarf und die Einsparpotentiale ermittelt werden. Zur Deckung des restlichen Energiebedarfs müssen dann die Potentiale an erneuerbaren Energien in der Region erforscht und erschlossen werden.

In gleicher Weise kann das Land Bayern energieautark werden und sich von Abhängigkeiten befreien.

Dazu wird die SPD-Landtagsfraktion sechs Bausteine in den Mittelpunkt ihrer parlamentarischen und außerparlamentarischen Arbeit stellen:

1. **Stärkung der Windkraft:** Aus ideologischen Gründen von der CSU bekämpft, fristet die Windkraft in Bayern ein Schattendasein – mit nur 0,5 Prozent der Stromerzeugung. Andere Binnenländer wie Rheinland-Pfalz sind hier mit der zehnfachen Erzeugung weitaus weiter. Windkraftanlagen sind ein zentraler Bereich für die Nutzung der Erneuerbaren.
2. **Effizienzsteigerung:** Höhere Effizienz und Doppelnutzung für Strom- und Wärmege-winnung müssen bei allen Kraftwerken zum Standard werden. Besonders bieten sich hier die Nutzung von Biomasse und Geothermie an.
3. **Biomasse:** Bayern ist Agrarland mit kleinteiligen landwirtschaftlichen Strukturen und Wäldern auf rund 30 Prozent der Landesfläche. Die Biomasse kann klimaverträglich eingesetzt werden. Allerdings ist darauf zu achten, dass keine Konkurrenz zur Nah-rungsmittelerzeugung und keine neuen ökologischen Schäden entstehen.
4. **Wasserkraft:** Ist in Bayern bislang Hauptträger der erneuerbaren Energien. Sie kann durch Leistungssteigerungen und neue Technologien ökologisch verträglich ausgebaut werden.
5. **Geothermie:** Südbayern sitzt auf einer riesigen Wärmeflasche an Tiefenwärme. Sie kann deutlich besser als bisher genutzt werden, wenn die kommunalen Träger bevor-zugt und gegen das Risiko von Fehlbohrungen abgesichert werden.
6. **Photovoltaik** ist die am universellsten einsetzbare Quelle erneuerbarer Energien. Mit zunehmenden Stückzahlen und ausgereifter Technologien wird sie preisgünstiger an-geboten werden und – ebenso wie Solarthermie – den Markt erobern.

Das energieautarke Bayern ist keine Utopie, sondern ein konkretes Ziel für Bayern, für das jetzt die ersten Schritte unternommen werden müssen.